

Dienstag, 8. Juli 2014



Elena Eggenweiler (rotes Kleid) hatte mit deutschen Schülern und Eltern russische Tänze eingeübt. Julia Miroshnikova begeisterte die Zuschauer mit ihrer Akrobatik. Fotos: Otto-H. Häusser



Zur Begrüßung wurde den Besuchern nach russischer Sitte Brot mit Salz gereicht.

Austausch fördert Verständigung

Leinfelden Am Immanuel-Kant Gymnasium wird eine Freundschaft zu einer Schule in Petersburg intensiv gepflegt. Von Otto-H. Häusser

Es gab gleich drei Gründe zu feiern, als sich am Samstag Deutsche und Russen im Immanuel-Kant-Gymnasium trafen. Erstens: seit 25 Jahren wird dort russisch unterrichtet, zweitens: seit 20 Jahren besteht die Partnerschaft mit einem humanistischen Gymnasium in Petersburg und drittens: Austauschschüler von dort feierten den Abschluss ihres einhalbwöchigen Aufenthalts in Leinfelden-Echterdingen.

Die Schüler hatten ein interessantes Programm hinter sich. Neben dem gern genommenen Besuch des Mercedes-Museums und der dazu gehörenden Werksbesichtigung, dem obligatorischen Stadtrundgang in Stuttgart und einem Tag am Bodensee stand auch der Besuch von Baden-Baden und des Hundertwasserhauses in Plochingen sowie das Brezeln backen bei der Bäckerei Donner auf dem Programm.

Ähnlich abwechslungsreich sollte auch der Abschiedsabend in der Mensa des IKG werden. Zur Eröffnung spielte der Direktor

des Kant-Gymnasiums, Burkard Miller, ein Klavierstück. Es folgten weitere Lieder, gesungen von der russischen Lehrerin Angelina Smirnowa und dem deutschen Musikpraktikanten Jakob Hermle.

Schließlich standen verschiedene Tänze und Gesangseinlagen der Schüler beider Partnerschulen auf dem Programm. Höhepunkt des Abends waren die akrobatischen Einlagen von Julia Miroshnikova. Sie zeigte auf einem kleinen Tisch Figuren, die den Beobachtern den Atem stocken ließen.

Viel Bewunderung erhielt auch Rose Ebbing für ihren großen Einsatz zur Verständigung der beiden Völker. Sie hatte vor 25 Jahren dafür gesorgt, dass am Immanuel-Kant-Gymnasium Russisch als vierte Fremdsprache erlernt werden kann. Ihre aktuellen Schüler dankten ihr dafür mit einem Blumenstrauß.

Ebbing berichtete, wie alles angefangen hatte und sich schließlich weiterentwickelte. „Mit Gorbi hat das Ganze angefangen“, sagte sie und erklärte, dass der frühere sowjetische Präsident Michail Gorbatschow mit Glasnost und Perestroika für eine Aufbruchstimmung gesorgt habe. Im Jahr 1989 sei zunächst die Partnerschaft der Städte auf den Fildern mit Poltawa und damit auch der Schüleraustausch entstanden. Später habe sich dann, als in Poltawa fast nur noch ukrainisch gesprochen wurde, die

Partnerschaft mit dem russischen Gymnasium entwickelt. Seit 2005 stehe auf russischer Seite vor allem Elena Chelnokova für die Verbindung. Mit ihr zusammen organisiere man die Austausche. „Die Deutschen sind immer wieder herzerwärmt von der Herzlichkeit der Russen“, sagte Ebbing.

Die gegenseitigen Besuche seien sehr wichtig, sagte auch Elena Chelnokova: „Es kommt auf die zwischenmenschlichen Beziehungen an.“ Es gebe heutzutage zwar sehr viel Technik, die verbinden soll, es mangle den Menschen jedoch an gegenseitigem Verständnis.

„Mit Gorbi hat das Ganze angefangen.“

Rose Ebbing, Russisch-Lehrerin